

Heinz Setzer:

**Stephen-Crane-Forschungspreis in neuen akademischen Dimensionen.
Zum 150. Geburtstag des Schriftstellers mit vier Eucor-Universitäten
aus drei Ländern in Badenweiler.**

Punktgenau zum Jubiläum, am 1. November 2021, Cranes 150. Geburtstag, hatten die Gemeinde Badenweiler und das Englische Seminar der Eucor Albert-Ludwigs-Universität Freiburg (Europäischer Campus am Oberrhein) zur 8. Verleihung des Stephen-Crane-Forschungspreises für nordamerikanische Literatur- und Kulturwissenschaften ins Kurhaus geladen. Erstmals waren bei dieser alle zwei Jahre erfolgenden Preisverleihung auch die drei weiteren Eucor-Unis Basel, Mulhouse und Strasbourg diesem Pilotprojekt von universitärer Forschung und kommunaler Gedenkkultur beigetreten und hatten jeweils eine eigene Preisträgerin ausgesucht. Das Heilbad war durch diese transatlantisch-europäische Preisvergabe erneut zur wichtigsten Stätte der Crane-Rezeption auf dem Kontinent geworden, bei der auch die Stephen-Crane-Society seit der ersten Preisverleihung 2007 fest eingebunden ist. Crane erfährt zum Jubiläumsjahr durch neue Werkübersetzungen und biografische Darstellungen eine neu erblühte Resonanz.

Fünf Literaturwissenschaftlerinnen wurden für ihre universitären Abschlussarbeiten (Masterthesis und Dissertation) ausgezeichnet. Nach einem Willkommensgruß der unter der 2G-Corona-Regel versammelten in- und ausländischen Gäste durch Bürgermeister Vincenz Wissler, ließ Museumsleiter Heinz Setzer die wichtigsten Stufen der Crane-Rezeption im Heilbad seit deren Beginn im Jahr 1956 Revue passieren. Schon damals wurde versucht, für Crane in Badenweiler mit amerikanischer Unterstützung ein Denkmal zu errichten und einen „Crane Memorial Day“ zu etablieren.

Das Kurensemble konzertierte danach mit amerikanischen Weisen aus der Crane-Ära und der Stuttgarter Künstler und Sponsor der Preisverleihung, Rolf Lorenz, ließ das skeptisch-unbarmherzige Naturverständnis des Schriftstellers durch ein von der Meistererzählung „The Open Boat“ inspiriertes Gemälde erspüren. Jede Uni konnte anschließend eine Originalkopie des Gemäldes mit nach Hause nehmen. Dann folgte das akademische Ritual der Preisverleihung: Prof. Wolfgang Hochbruck (Freiburg), der Initiator des Forschungspreises, verlas das Grußwort des früheren Präsidenten der Crane-Society of North America, Prof. Paul Sorrentino, den Krankheitsgründe an der Anreise aus den USA gehindert hatten. Darin schrieb dieser: „Crane war über dem Literaturhimmel als der innovativste Autor seiner Generation aufgeleuchtet und wurde durch seine (literarischen) Entdeckungen weltberühmt. Und nun war das Lebensfeuer ausgebrannt, erloschen durch die Intensität seiner Leidenschaft, die Kompromisse ablehnte“[im Original auf Englisch]. Danach stellten die wissenschaftlich betreuenden Professor*innen die Themen der preisgekrönten Arbeiten vor, welche das beeindruckende Spektrum der Themen deutlich machen (in alphabet. Ordnung): Prof. Ridvan Askin (Basel) präsentierte die Masterthesis von Sofie Sabbioni zu Machotum, Reichsherrschaft und Nationalität in Romanen von Richard Harding Davis und Pjotr Krasnow. Prof. Prof. h.c. Elisabeth Cheauré (Slavisches Seminar Uni Freiburg), besprach die Dissertation von Katja Plachov über den „Kulturakteur“ René Fülöp-Miller, der ab den

1920ern wie in Westeuropa so in den USA über 40 Jahre als wichtiger Vermittler des kulturellen Geschehens in Russland und der UdSSR galt. Plachov hatte zudem die Kulturtransfer- und Netzwerktheorie innovativ weiterentwickelt. Prof. Samuel Ludwig (Mulhouse) bewertete Cynthia Trans' Masterthesis zu Walt Disneys Film „Mulan“, in dem sich eine junge Frau zur mächtigen Kämpferin wandelt. Prof. Sophie Mantrant (Strasbourg) sprach über die Masterarbeit von Clothilde Daumas in den Phantasy-Romanen des „Earthsea Cycle“ der amerikanischen Autorin Ursula K. Le Guin. Und Prof. Christian Mair (Freiburg) präsentierte die Master-Arbeit von Miriam Neuhausen, die den bilingualen Sprachwandel und die Kulturassimilation bei mennonitischen Einwanderern aus Europa in Kanada vor Ort erforscht hatte. Dass einige Vorträge auch auf Englisch gehalten wurden, war weniger Crane geschuldet, als Englisch als internationaler Wissenschaftssprache.

Die Preisträgerinnen erhielten danach aus den Händen von Bürgermeister Wissler ihre Urkunden. Den eigentlichen Wert des Forschungspreises wird nicht durch die (bescheidene) finanzielle Dotierung bestimmt, sondern durch die ideelle Wertschätzung durch die internationale *Academia*. Kein(e) Preisträger*in, die später nicht auch aufgrund der Auszeichnung ein Forschungsstipendium oder eine entsprechende Stelle erhalten hätte. Beim abschließenden Stehempfang der Gemeinde, stellte Hochbruck einen gerade erschienenen, von ihm mit einem Nachwort herausgegebenen Crane-Erzählband „Die tristen Tage von Coney Island“ (Pendragon-Verlag) vor. Damit ist endlich wieder eine Geschichtensammlung mit Schriften Stephen Cranes erhältlich, von denen einige noch nie auf Deutsch übersetzt worden waren. Das von Prof. Hochbruck verfasste Nachwort nimmt zudem auf Badenweiler Bezug.